

Berufliche Erstausbildung: Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben in einem bedeutsamen Bildungssegment Österreichs

Symposium Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Wien

17. Mai 2019
Peter Schlögl

AutorInnen und Konzept

Peter **Schlögl**, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Michaela **Stock**, Institut für Wirtschaftspädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz

Martin **Mayerl**, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

... um die duale Ausbildung beneidet uns die ganze Welt und sogar die OECD hat inzwischen verstanden, dass HochschulabsolventInnenqoten nicht alles sind.

... knapp 80% der Jugendlichen entscheiden sich im Anschluss an die Pflichtschule für eine berufliche Ausbildung.

... seit Bologna hat sogar die Hochschullandschaft ‚Employability‘ als Prinzip übernommen.

Konzept

... „die“ Berufsbildung, gibt's die?

... ist die gegebene Diversität (Formen, Vielfalt der Curricula u.v.m.)
tatsächlich ein Weg der passgenauen Überleitung ins Beschäftigungssystem?

... erschöpft sich „Qualität“ beruflichen Lernens im Übertritt ins
Beschäftigungssystem?

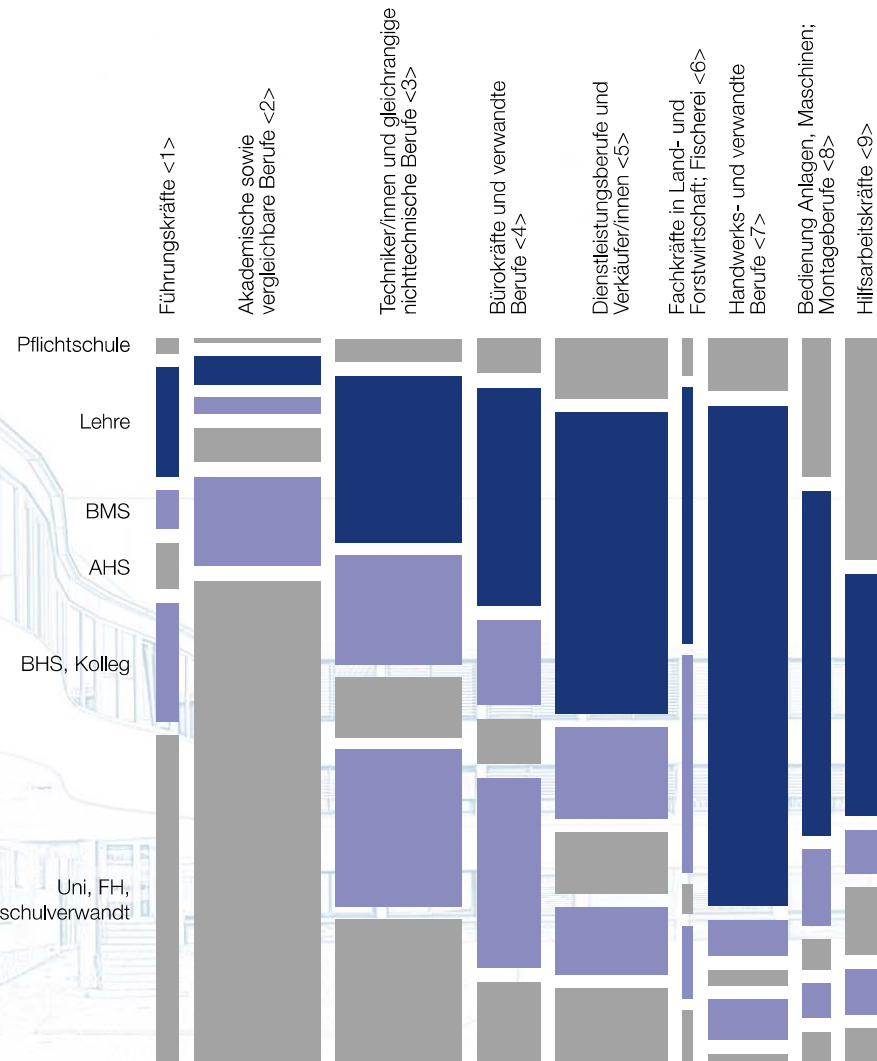
... ist „Vorzeigen, Nachmachen, Üben“ wirklich das didaktische Modell eines
digitalisierten Zeitalters?

... sind die pädagogischen Ressourcen für die heterogener werdende
Population der Lernenden und eine zukunftsorientierte Qualifizierung
ausreichend?

Aufbau

- Berufliche Bildung: innere Differenzierung und Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt
- Planung und Steuerung beruflicher Lernprozesse
 - Curriculare Ziele
 - Lehrerbildung und Ausbilderqualifikation
 - Qualität zwischen institutioneller Qualitätsfähigkeit und Output-Kontrolle
- Ausgewählte Entwicklungen und Diskursfelder
 - Kompetenzorientierte Berufsbildentwicklung in der Lehrausbildung
 - Akademisierung vs. Renaissance von Berufsbildung
- Bildungspolitische Handlungsoptionen und Forschungsbedarfe

Ausgewählte Befunde



Q: Schlögl, Stock & Mayerl 2019, S. 274

Outcome-Perspektive

- Junge Menschen, die eine berufliche Ausbildung absolviert haben, weisen im Sinne der Erwerbsquoten die **höchste Arbeitsmarktintegration** (BHS: 90 %, Lehre und BMS: 92 %) im Vergleich zu Personen mit Pflichtschul- (68 %), AHS- (78 %) und Hochschulabschluss (89 %) auf.
- Die Arbeitsmarktdaten zeigen für die Personengruppe der 25- bis 34-Jährigen, dass ihre beruflichen Qualifikationen und ihre berufliche Tätigkeit nicht immer korrespondieren. Dabei lassen sich **erhebliche qualifikationsbezogene Auf- und Abwärtsmobilitäten** erkennen, wenngleich in den letzten 20 Jahren auf dem österreichischen Arbeitsmarkt tendenziell Aufwärtsmobilitäten abgenommen und Abwärtsmobilitäten zugenommen haben.
- Die **Grundkompetenzen wie Lesen und Alltagsmathematik divergieren signifikant je nach Ausbildungsform**: Das höchste Kompetenzniveau erreichen Personen mit einem BHS-Abschluss, das niedrigste Personen mit einem Lehrabschluss. Das Kompetenzniveau korrespondiert mit der beruflichen Position.

Curriculare Strukturen

Kategorien curricularer Strukturen	Lehre – Metalltechnik	BMS – Maschinenbau	BHS – Maschinenbau	Lehre – Bürokauf-frau/-mann	BMS – HAS	BHS – HAK	Lehre – Gastronomie-fachfrau/-mann	BMS – Tourismus-fachschule	BHS – Tourismus
Allgemeinbildender Unterricht	4 %	33 %	41 %	5 %	44 %	50 %	6 %	35 %	37 %
Fachtheoretischer Unterricht	13 %	25 %	36 %	16 %	19 %	33 %	9 %	35 %	21 %
Fachpraktischer Unterricht	7 %	31 %	18 %	4 %	33 %	11 %	8 %	15 %	25 %
Arbeitsintegriertes Lernen	76 %	11 %	4 %	75 %	4 %	5 %	77 %	15 %	17 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
Gesamtstunden	5.956	4.701	6.931	5.105	3.479	5.956	7.072	4.399	7.545
Ausbildungsdauer in Jahren	3,5	3,5	5	3	3	5	4	3	5
Ausbildungsdauer in Stunden pro Jahr	1.702	1.343	1.386	1.702	1.160	1.191	1.768	1.466	1.509

Q: Schlögl, Stock & Mayerl 2019, S. 278

LAP als Indikator für Qualität?

Jahr	Lehre beendet (absolut)	davon Lehr- abbrecher/innen (in %)	Lehre abgeschlossen (absolut)	Anteil LAP negativ	Anteil LAP nicht angetreten	Anteil LAP positiv
2016	37.835	16,0 %	31.791	5,1 %	4,1 %	90,8 %
2015	39.487	15,7 %	33.288	4,9 %	4,2 %	90,8 %
2014	40.553	15,5 %	34.270	4,7 %	4,8 %	90,5 %
2013	41.399	16,3 %	34.671	5,0 %	4,9 %	90,2 %
2012	43.237	16,2 %	36.226	5,3 %	5,0 %	89,7 %
2011	43.539	15,9 %	36.617	5,0 %	5,7 %	89,3 %

Q: Schlögl, Stock & Mayerl 2019, S. 284

Bildungspolitische Handlungsoptionen und Forschungsbedarfe

- Für Verzahnung und Kooperation fehlt ein verbindlicher Rahmen
- Übergang unter Förderperspektive und nicht unter Matching Gesichtspunkten gestalten
- Qualität übergreifend gestalten und Professionalisierung vorantreiben
- Durchlässigkeit
- Zukunftsfähigkeit – Innovationsfähigkeit – Reaktivität
- Forschungsbedarfe und Strukturen